

Die Patrouille des Glaciers : ein Mythos auf dem Weg in die Zukunft

Autor(en): **Burgener, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 09

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Patrouille des Glaciers – ein Mythos auf dem Weg in die Zukunft

Am Armeeführungsrapport vom 13. Mai 2009 hat sich die Armeespitze für die Durchführung der «Patrouille des Glaciers 2010» (PDG) entschieden. Den Ausschlag dafür gab die nationale und internationale Ausstrahlungskraft dieses einzigartigen Hochgebirgslaufes.

Ivo Burgener

Die PDG verlangt nicht nur von den Teilnehmern überdurchschnittliche Leistungen, auch das zuständige Kommando und die Unterstützungstruppen sind seit Monaten mit der Vorbereitung beschäftigt. Die Armee hat die einmalige Chance zu beweisen, dass sie in der Lage ist, einen komplexen Einsatz unter harten und teilweise extremen Hochgebirgsbedingungen durchzuführen. Die Fähigkeiten der Milizarmee, die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den militärischen Berufskomponenten der Führungsunterstützung, der Logistik und der Luftwaffe sowie die Kooperation mit zivilen Partnern wie beispielsweise der Swisscom sind entscheidend für den Erfolg.

Herausforderungen: Strukturelle Anpassungen – Kommunikation

In einem von Korpskommandant Dominique Andrey, Kommandant Heer, angeordneten Audit wurden die Führungsprozesse, der Ressourceneinsatz und die

erbrachten Dienstleistungen der Armee betrachtet. Aufgrund dieser Bestandaufnahme beauftragte der Kommandant Heer den Stab PDG anfangs Dezember 2008 mit Optimierungsmassnahmen. Diese betrafen strukturelle und organisatorische Verbesserungen. Der Kommandant der «Patrouille des Glaciers» hat unter anderem folgende Aufträge erhalten:

- Der Stab PDG ist analog eines Stabes Grosser Verband zu strukturieren;
- eine adhoc-Zelle zur Reaktion auf ausserordentliche Ereignisse ist in Zusammenarbeit mit dem Heeresstab zu bilden und zu trainieren;
- ein Kommunikationskonzept ist zu erstellen;

Bis zur Armeereform im Jahre 2004 war die PDG ein Anlass der Gebirgsdivision 10 und wurde damit zwangsläufig der französischsprachigen Schweiz zugeordnet. Der «Ski-alpinisme» hat in diesem Teil des Landes schon seit längerer Zeit den Stellenwert eines Volkssports.

Start in Arolla.

Bilder: Kdo PDG



In der Deutschschweiz gewinnen Skitourenrennen erst an Bedeutung. Der Schweizer Alpen Club (SAC) nutzt den hervorragenden Ruf des Armeeanlasses, um für den Skialpinismus zu werben.

In den letzten Jahren ist das Interesse der Deutschschweizer Medien zwar sprunghaft gestiegen. Im Fokus ist jedoch vor allem die Einmaligkeit des Anlasses in den Walliser Hochalpen. Dass die Armee die PDG nicht nur unterstützt sondern für die Durchführung verantwortlich zeichnet, wird teilweise noch zu wenig zur Kenntnis genommen. Hier besteht Handlungsbedarf. Das Kommando PDG hat dazu ein Marketing- und Kommunikationskonzept erarbeitet.

Geschichte: Einsatzvorbereitung unter Extrembedingungen – Wettbewerb für Bergenthusiasten – mediales Grossereignis

Der Ursprung der PDG geht auf den Zweiten Weltkrieg (1939–1945) zurück. In diesem Zeitraum hatte die Gebirgsbrigade 10 den Auftrag, den südöstlichen Bereich des Zentralraumes der Schweizer Alpen zu verteidigen.

Die Idee zur Durchführung der PDG nahm kurz vor Ausbruch des Kriegs auf Initiative zweier Hauptleute der Gebirgsbrigade 10 Gestalt an. Es sollte darum gehen, die Einsatzfähigkeit der Truppe im Rahmen eines besonderen Patrouillenlaufes zu testen. Die verantwortlichen Offiziere hatten dazu eine legendäre Strecke ausgewählt: Die berühmte Haute Route zwischen Zermatt und Verbier. Was normalerweise vier Tage dauert, sollte in einer einzigen Etappe bewältigt werden. Der Wettlauf fand dann erstmals im April 1943 statt.

Bei der inzwischen dritten Auflage im Frühling 1949 ereignete sich ein tragisches Unglück. Eine Militärpatrouille stürzte zwischen Arolla und Verbier auf



Sanitätsposten und Durchgangskontrolle.

dem Glacier Mont Miné in eine Gletscherspalte und konnte erst acht Tage später geborgen werden. In der Folge verbot das damalige Eidg. Militärdepartement eine weitere Durchführung. Dieses Verbot blieb während mehr als 30 Jahren bestehen.

1983 erteilte der Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Roger Maillard, die Bewilligung zur Neuauflage der PDG unter der Verantwortung des Kommandanten der Gebirgsdivision 10.

In der Nacht vom 5. auf den 6. April 1984 war es wieder so weit: In Zermatt und in Arolla starteten – unter äusserst strengen Sicherheitsvorkehrungen – rund 190 Dreierpatrouillen nach Verbier.

In den letzten Jahren hat sich das Interesse am Armeeanlass markant erhöht. 2006 war der Andrang so gross, dass sich das Kommando dazu entschloss, den Parcours A von Zermatt aus zweimal durchzuführen. Der Parcours B ab Arolla steht schon seit längerer Zeit doppelt auf dem Programm.

Aufgrund des enormen Interesses besteht ein mehrstufiges Verfahren zur Anmeldung. Schweizer Militärpatrouillen, welche die gebirgstechischen und physischen Voraussetzungen erfüllen, erhalten

dabei den Vorrang. Maximal werden 1400 Dreierseilschaften zugelassen.

Vorbereitung auf die Herausforderungen des Hochgebirges

War es früher ausschliesslich der Gebirgssoldat und später der Bergenthusiast, der an der PDG teilgenommen hat, so ist es heute vermehrt der Sportler, der die Herausforderung meistern will. Damit einher geht oft auch ein Mangel an Gebirgserfahrung. Eine besondere Herausforderung für das Kommando PDG!

Neben den strengen Sicherheitsmassnahmen während des Wettlaufs werden im Vorfeld der PDG 2010 viertägige Vorbereitungskurse für die Teilnehmer angeboten. Mit diesen Kursen beabsichtigt das durchführende Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee die Hochgebirgskennntnisse der Teilnehmer zu vertiefen und auf die Gefahren bei der Teilnahme an der PDG aufmerksam zu machen.

Fazit

Die Armeeführung hat sich klar für den fantastischen Anlass «Patrouille des Glaciers» ausgesprochen. Das Komman-

do der PDG steht nun in der Verantwortung, die Erwartungen der Armee zu erfüllen und für die Teilnehmer einen bestens organisierten Wettlauf unter teilweise extremen Hochgebirgsverhältnissen zu planen und durchzuführen. Die Truppen der Schweizer Armee sollen neben zahlreichen Erlebnissen auch Erfahrungen und einen Mehrwert für einen künftigen Einsatz ziehen können. ■

Einschreibungen:

- provisorische Einschreibung ab Anfang September 2009;
- definitive Einschreibung ab Mitte Oktober 2009 bis 20. November;

Weitere Informationen: www.pdg.ch



Oberstlt i Gst
Ivo Burgener
Kdt PDG
3003 Bern